Buchbesprechung : Von Bengel bis Blumhardt : Gestalten und Bilder aus der Geschichte des schwäbischen Pietismus [Julius Rössle]

Autor(en): **H.K.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen. Solange die Befehdung der DDR durch diese Kräfte andauert, bleibt uns darum nichts anderes übrig, als grundsätzlich fest zur ostdeutschen Republik zu stehen, als der Trägerin derjenigen gesellschaftlichen Ordnung, die wir in geläuterter Form auch Westdeutschland und uns selber wünschen.

Hugo Kramer

BUCHBESPRECHUNG

Julius Rößle: «Von Bengel bis Blumhardt.» Gestalten und Bilder aus der Geschichte des schwäbischen Pietismus. Verlag Ernst Franz, Metzingen (Württemberg).

Innerhalb des gesamtdeutschen Pietismus nimmt sein schwäbischer Zweig eine besondere Stellung ein. Nicht nur ist im Württembergischen der Pietismus im 18. und 19. Jahrhundert eine eigentliche Volksbewegung gewesen; er trug außerdem und trägt in gewissem Sinn auch heute noch besondere, dem Volkscharakter entsprechende Züge, unter denen eine allem Schwärmerischen abholde Nüchternheit und Sachlichkeit, oft verbunden freilich mit einem ausgesprochenen Hang zum Grübeln, nicht der schwächste ist. Rößle vereinigt in dem hier angezeigten Buch eine Fülle von Gestalten aus der Geschichte des schwäbischen Pietismus, die uns einen lebendigen Begriff von dem Reichtum und der Mächtigkeit der gern etwas über die Achsel angesehenen Welt der «Stundenleute» gibt. Wir finden hier nicht nur die allbekannten Gottesmänner wie Bengel und Ötinger, Flattich und Hiller, Philipp Matthäus und Johann Michael Hahn, sondern auch heute weniger genannte Prediger, Erwecker und Erweckte wie die beiden Rieger und die beiden Hofacker, J. J. Moser und Albert Knapp, Chr. G. Barth, Samuel Hebich und ein Dutzend oder mehr andere «Schwabenväter» und -mütter.

Welch tiefe Frömmigkeit, welcher Lebensernst, welch entschlossener Wille, Gott zu gehorchen und zu vertrauen, strahlt uns aus diesen Menschenbildern entgegen! Was für ein Gegensatz zum modernen Weltwesen, mitsamt seinem verweltlichten Christentum, tut sich hier auf! Die Schwächen des Pietismus, auch in seiner schwäbischen Ausprägung (die noch heute da ist), seien keineswegs verkannt: seine Engigkeit, seine Buchstabengläubigkeit und Worttüftelei, sein Trachten vor allem nach der persönlichen Seelenrettung, das an die gewaltigen Gemeinschaftsaufgaben der Zeit kaum herankommt oder ihnen in einer konservativ-konformistischen und patriotischen Haltung gegenübersteht. Aber vergessen wir doch auch nicht, daß Blumhardt Vater und Sohn kaum denkbar wären ohne die pietistische Bewegung, weshalb es vollauf gerechtfertigt ist, daß Rößle seine Darstellung mit einem Lebensbild des älteren Blumhardt schließt, der «ganzen Ernst machte mit dem Glauben und den Kräften, die eben doch das Wesen des Urchristentums ausmachen», und seinerseits den Weg seines Sohnes in die Weite der sozialen und politischen Welt vorbereitet hat. Das Buch sei all denen ans Herz gelegt, die nach Zeugnissen eines lebendigen, tätigen Christenglaubens suchen.

H. K.